

einträchtigt werden kann, die einzelgearbeitete Schmuckstücke herstellen. Auch in diesem, uns in vieler Beziehung nahe verwandten Gewerbe sehen wir seit geraumer Zeit das

Bestreben wieder aufleben, die Anfertigung künstlerisch wertvoller Erzeugnisse gegenüber der zwar technisch vollendeten, immerhin aber rein fabrikmäßigen Herstellung der Serienware zu bevorzugen. Instinktiv zeigt sich auch hierin das Sehnen nach verlorenen Werten. Industrie und Technik sind in einem ununterbrochenen Fortschritt begriffen, einen Stillstand im eigentlichen Sinne hat es dort nie gegeben und ein Rückschritt zu vergangenen Entwicklungsperioden ist kaum denkbar. Anders hat sich die Entwicklung der Kunst, namentlich der angewandten Kunst, gestaltet; hier sehen wir im Laufe der Jahrhunderte Höhepunkte, die noch nicht wieder erreicht worden sind, einen sich immer wiederholenden Aufstieg und Abstieg. Jedes Zeitalter bewundert die alten Meister längst vergangener Epochen, lernt von ihnen und sucht aus ihrer Kunst Anregungen zu schöpfen.

In den früheren Jahrhunderten, die eine Massenherstellung noch nicht kannten, wurde jedes Möbelstück, jedes Kleid, jeder Schmuck, jede Uhr einzeln erzeugt; dabei war der Hersteller bei jedem hochwertigen Gegenstand in der Lage, seinen Geschmack, seinen Geist und seine Kunst gewissermaßen in seine Erzeugnisse hineinzuarbeiten, ein Stück von sich selbst mit seinen Kunstwerken herausgehen zu lassen. Mit welcher Liebe und Sorgfalt die stilschlechten Uhren der

Vergangenheit gearbeitet waren, sehen wir an jedem guten Stück, das wir in Museen oder Sammlungen bewundern können. In jedem solchen Gegenstand liegt etwas von der

eigenen Persönlichkeit des Herstellers, von seinem Geschmack und von seinem Leben.

Ein Versuch, diese Kunst wieder zu erwecken, ist nicht Nachahmung; ein solches Bestreben entspricht vielmehr dem ewigen Kreislauf der Kunstentwicklung. Dankbar ist es auf jeden Fall und von höchstem Interesse, an den alten Vorbildern die edle Arbeit, die durchgebildete Technik ihrer Herstellung zu studieren. Gelingt es auf diese Weise, jetzt wieder stilreine Uhren zu schaffen, so handelt es sich außerdem noch darum, die

Erzeugnisse der Gegenwart anzupassen. Abwegig wäre es, nur alte Vorbilder nachzuahmen; die Uhren, welche in den Prachträumen der Schlösser am Platze waren, würden sich merkwürdig ausnehmen in Wohnhäusern unserer Zeit. Rücksicht zu nehmen ist vielmehr auf den Bestimmungszweck; hierfür gibt uns die Einrichtungskunst den maßgeblichen Hinweis. Diese stellt ihre Erzeugnisse zwar stilrein in den Formen der vergangenen Kunstepochen dar, paßt sie aber dem Gebrauchszweck der Jetztzeit an. Daher muß auch die korrekte, stil-

reine Zimmeruhr unserer Zeit geeignet sein, eine begehrte Ergänzung stilreiner Einrichtungen darzustellen; denn für die ästhetische Einschätzung kommt es lediglich darauf an, welche Formung die Idee mit den spezifischen Mitteln der betreffenden Kunst erhalten hat, und ob der Inhalt ganz in

